



Stromausfall: Pflege im Krisenmodus Berlin

Interview mit Sozialstadtrat Tim Richter (CDU) zur Bewältigung der Folgen des Anschlags auf das Stromnetz in Steglitz-Zehlendorf.



Liebe Steglitznerinnen und Steglitzer,

klartext: „Herr Richter, fünf Tage ohne Strom – vom 3. bis 7. Januar 2026 – haben in Steglitz-Zehlendorf den Alltag für rund 100.000 Menschen lahmgelegt. Wie dramatisch war diese Situation insbesondere für pflegebedürftige Menschen in den eigenen vier Wänden?“

Tim Richter: „Häusliche Pflege ist ein Kernbereich meiner sozialpolitischen Verantwortung. Hier treffen Unterstützung, Schutz und im Krisenfall auch Unterbringung unmittelbar zusammen. Der Stromausfall nach dem linksterroristischen Anschlag auf die Kabelbrücke in Lichterfelde hat deutlich gemacht, wie verletzlich pflegebedürftige Menschen im häuslichen Umfeld sind – vor allem dann, wenn medizinische Geräte, Heizung oder Kommunikation plötzlich ausfallen.“

Wann aus Belastung eine Krise wird

klartext: „Ab wann spricht der Bezirk von einer Pflegekrise?“

Richter: „Immer dann, wenn Versorgung, Sicherheit oder Gesundheit akut gefährdet sind. Das kann durch Strom- oder Heizungsausfälle geschehen, durch den Wegfall lebenswichtiger Hilfsmittel oder durch die Überforderung pflegender Angehöriger. Spätestens in solchen Situationen greifen unsere Hilfesysteme.“

Zusammenarbeit unter Hochdruck

klartext: „Wie haben die Strukturen im Ernstfall funktioniert?“



Tim Richter, Bezirksstadtrat für Bürgerdienste und Soziales
Foto: Klaus Mellenthin

”
Pflege braucht Sicherheit – auch im Ausnahmefall.

Tim Richter
Bezirksstadtrat für Bürgerdienste und Soziales

Richter: „In akuten Lagen arbeiten Sozialamt, Pflege- und Gesundheitsdienste, Katastrophenschutz, Polizei und Rettungsdienste eng zusammen. Der Stromausfall hat gezeigt: Vieles funktioniert bereits gut. Gleichzeitig wurde deutlich, wo wir nachschärfen müssen – etwa bei Erreichbarkeit, Datenaustausch und technischen Redundanzen.“

klartext: „Gibt es dafür feste Abläufe?“

Richter: „Ja. Es existieren klare Meldketten, Krisenstäbe und Notfallpläne.“

ne. Vor Ort entscheiden wir situationsabhängig über den Verbleib in der Wohnung, Kurzzeitpflege, Heimunterbringung oder eine Notunterkunft – notfalls mit Transport durch Feuerwehr oder Rettungsdienste.“

Lernen aus fünf Tagen Ausnahmezustand

klartext: „Sie sprechen von einer frühen ‚Manöverkritik‘. Warum ist das so wichtig?“

Richter: „Weil wir besser werden wollen, bevor die nächste Krise eintritt. Die Erfahrungen aus diesen fünf Tagen werten wir jetzt systematisch aus, verkürzen Meldewege und verbessern die Versorgung – gemeinsam mit Mitarbeitenden, Trägern und Hilfsorganisationen.“

Niemand muss eine Pflegekrise allein tragen

klartext: „Wer gehört neben dem Bezirk noch zu diesem Netzwerk?“

Richter: „Pflegestützpunkte, Hausärzte und Beratungsstellen sind wichtige Frühwarnsysteme. Auch Nachbarschaften und Wohnungsunternehmen helfen, besonders gefährdete Menschen zu erreichen. Die Bezirke sind dabei die erste operative Ebene – nah an den Menschen und handlungsfähig.“

Botschaft an Betroffene

klartext: „Ihre Botschaft an Betroffene?“

Richter: „Zögern Sie nicht, Hilfe frühzeitig anzunehmen. Dafür sind wir da – besonders in Krisenzeiten.“

als direkt gewähltes Mitglied des Abgeordnetenhauses bin ich für Ihre Anliegen zuständig. Unser Kiez liegt mir besonders am Herzen, denn er ist mein Zuhause.

Schloßstraße, Breitenbachplatz, Markelkiez, Bismarckviertel, Blumenkiez, Botanischer Garten und Fichtenberg, das sind Orte, die durch ihre Vielfalt und Lebensqualität überzeugen. Aktuell konzentrieren sich meine Arbeitsschwerpunkte hier in Steglitz auf die Kommunikation zu einer verbesserten Resilienz sowie die Lösung der Verkehrssituation Unter den Eichen. Auch der Zustand unserer Brücken und die Umsetzung des Baumentscheides sind wichtige Themen.

Im Abgeordnetenhaus befasse ich mich intensiv mit unserem Haushalt, der Gesundheits- und Bildungspolitik sowie kirchenpolitischen Fragen. Den Landeshaushalt zukunftsfest zu machen und die überbordenden Ausgaben zu senken, aber auch in die Infrastruktur zu investieren und die Verwaltung zu modernisieren, das sind die Herausforderungen.

Ich freue mich auf einen regen Austausch mit Ihnen. Sie finden mein Wahlkreisbüro am S-Bahnhof Botanischer Garten.

Mre
Dr. Claudia Wein

Dr. Claudia Wein
Ihre Abgeordnete für Steglitz Zentrum – Schloßstraße, Grunewaldstraße, Breitenbachplatz, Bismarckviertel/Lauenburger Platz, Blumenkiez/Asternplatz

Neujahrsempfang: Politik mit Herz und Zusammenhalt

Sternsinger setzen Zeichen der Hoffnung und Solidarität beim Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang im Bürgerbüro am S-Bahnhof Botanischer Garten stand ganz im Zeichen des persönlichen Austauschs und eines offenen Miteinanders. Zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. In einer freundlichen und zugleich sachlichen Atmosphäre begegneten sich Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft und Verbänden. Respekt, Interesse und konstruktiver Dialog prägten den Nachmittag.

Einen besonderen Akzent setzten die Sternsinger der Rosenkranz-Basilika. Mit ihrer diesjährigen Aktion „Schule statt Fabrik“ machten sie eindrucksvoll auf die Bedeutung von Bildung, Verantwortung und Solidarität

”
Dialog und Solidarität stärken unsere Stadt.

Dr. Claudia Wein
Abgeordnete für Steglitz Zentrum



Sternsinger der Rosenkranz-Basilika überbringen Hoffnung und Segen

Fotos: Dr. Claudia Wein

aufmerksam. Sie sammelten Spenden für Kinder in Bangladesch, um ihnen den Schulbesuch statt Fabrikarbeit zu ermöglichen. Ihr Besuch verlieh dem Empfang eine nachdenkliche und zugleich hoffnungsvolle Note.

Der Neujahrsempfang zeigte die Vielfalt und den Zusammenhalt im Bezirk. Ideen wurden ausgetauscht, Perspektiven erweitert und Ansätze diskutiert, wie das Miteinander auch im neuen Jahr weiter gestärkt werden kann. Der Dank gilt allen Gästen, die sich mit Engagement und Offenheit eingebracht haben.

Solche Begegnungen fördern den Dialog vor Ort und stärken das Gemeinschaftsgefühl – eine wichtige Grundlage für ein lebendiges und solidarisches Berlin-Steglitz.



Abstrakte Kunst im Bürgerbüro!

Ab dem 16.02.2026 sind interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen, im Bürgerbüro eine neue Kunstausstellung zu entdecken. Unter dem Titel „Abstrakte Kunst im Bürgerbüro“ präsentieren die drei zeitgenössischen Berliner Künstler H. Pastor, A. R. Stern und Oliver Lipinski eine Auswahl ihrer abstrakten Arbeiten.

Die Ausstellung zeigt unterschiedliche künstlerische Positionen der abstrakten Kunst und lädt dazu ein, Farbe, Form und Struktur aus neuen Perspektiven zu erleben. Die Werke reichen von expressiven Kompositionen bis hin zu ruhigen, reduzierten Bildwelten und spiegeln die individuellen Handschriften der drei Künstler wider.

Zur **Vernissage am Freitag, den 20.02., ab 18 Uhr**, geben die drei Künstler persönliche Einblicke in ihre Arbeiten und stehen für Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung.

Die Ausstellung ist bis zum 03.04.2026 im Bürgerbüro in der Hortensienstraße 29, 12203 Berlin, zu sehen. Der Eintritt ist frei.



Foto: Pastor/Stern/Lipinski

Im Wahlkreis unterwegs

Karl Buhrow, letzter Steglitzer Bürgermeister – Männer der ersten Stunde – Teil 6

Am 1. Januar 1902 trat er sein Amt an: Karl Buhrow – der letzte Bürgermeister der selbständigen Landgemeinde Steglitz. Mit 21.474 Einwohnern war Steglitz um 1900 alles andere als ein Dorf. Die zentrale Trinkwasserversorgung ab 1885, die Kanalisation ab 1892/93, die Lage an der heutigen B1 und die Eisenbahnverbindung Berlin–Potsdam machten Steglitz attraktiv für Bauunternehmer – und Spekulanten.

Ob Buhrow ahnte, dass Steglitz unter seiner Führung zum „größten Dorf“ Preußens werden würde? Der Zuzug war enorm: 1905 zählte Steglitz bereits 32.905 Einwohner, 1910 schon 62.954. Ein Alptraum für Stadtentwickler: Kann die Infrastruktur bei diesem Tempo mithalten?

Steglitz wird „Boomtown“

Die Bauordnung von 1892 erlaubte Wohnhäuser bis vier Geschossen. Die Bebauung der Schloßstraße und der Seitenstraßen vermittelt noch heute ein anschauliches Bild dieser Zeit: Mietshäuser mit drei bis fünf Zimmern im Vorderhaus, zwei Zimmer im Gartenhaus und Seitenflügel.

Steglitz als „Kirchhof des Bauwesens“

Der Bauboom hatte Schattenseiten. 1912 mussten drei Viertel aller genehmigten Häuser zwangsversteigert werden.



Karl Buhrow
14. Mai 1863 –
14. Januar 1939
Foto: Wikipedia

Handwerker und Baustofflieferanten gingen oft in Vorleistung, bezahlt wurde erst nach Fertigstellung – das Risiko lag beim Bauhandwerk. Der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer Rahardt schrieb 1912, Steglitz sei seit Jahren für Bauhandwerker ein heißes Pflaster und der „Kirchhof“ des Bauwesens von Groß-Berlin. Dass der Schwindel diebischer Spekulanten weiter betrieben wird, habe er nicht für möglich gehalten.

Steglitz wird größtes Dorf Preußens

Der sprunghaften Entwicklung begegnete Buhrow mit Weitblick. In seine Amtszeit fielen acht Schulen: das Herman-Ehlers-Gymnasium 1905, das Paulsen-Gymnasium 1908, die Fichtenberg-Oberschule 1912, die Markus-Grundschule 1909/10, die Freiherr-von-Hühnefeld-Schule 1908, die Dunant-Schule 1912 und die Gemeindeschule für Mädchen 1907, später die Friedrich-Bayer-Oberschule.

Das Stadtbild prägten das Stadtbad 1908 und das Hauptpostamt 1909. 1911 nahm das gemeindeeigene Kraftwerk an der Birkbuschstraße den Betrieb auf, auch die Anlage des Stadtparks geht auf Buhrow zurück.

Der Zuzug hielt unvermindert an: 1919 zählte Steglitz 83.366 Einwohner und wurde zum größten Dorf Preußens – bis zum Groß-Berlin-Ge-



Buhrowstraße seit 5. Sept. 1957, beginnend am S-Bahnhof Südende Foto: Dr. Claudia Wein

setz. Der Berliner Magistrat hatte die reichen Vorortgemeinden schon vor dem Ersten Weltkrieg im Auge. Nach der Monarchie scheiterte der Widerstand gegen die Eingemeindung: Am 27. April 1920 beschloss der Preußische Landtag die Zusammenfassung von acht Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken zur neuen Stadtgemeinde Berlin. Steglitz, Lichterfelde und Lankwitz wurden 12. Berliner Verwaltungsbezirk.

Und Buhrow? 1923 gründete er den Verein für die Ortsgeschichte Steglitz, dessen Domizil heute das Haus Drakestraße 64A ist.

Von Herbert Weber
Bezirksbürgermeister a.D.
Foto: Herbert Weber



Foto: Herbert Weber

Zimmertheater Steglitz: Bühne für lebendige Kultur

Klein, persönlich, vielfältig – Theater für alle!

Mit gerade einmal rund 30 Sitzplätzen gehört das Zimmertheater Steglitz in der Bornstraße 17 zu den kleinsten Bühnen Berlins – und zugleich zu den engagiertesten. Unter der künstlerischen Leitung von Günter Rüdiger entsteht hier seit Jahren ein abwechslungsreiches Programm aus Kabarett, Satire, Chanson, literarischem Theater sowie Stücken für Kinder und Familien.

Bemerkenswert ist dabei vor allem die Leistung hinter den

Kulissen: Das Zimmertheater wird frei finanziert, ohne institutionelle Förderung. Programmplanung, Organisation und künstlerische Arbeit werden mit großem persönlichem Einsatz gestemmt. Was hier Abend für Abend auf die Bühne kommt, ist Ausdruck von Idealismus, Durchhaltevermögen und echter Leidenschaft für Kultur im Kiez.

Die Nähe zwischen Bühne und Publikum verleiht jeder Aufführung eine besondere Intensität. Besucherinnen und

“
Das Zimmertheater zeigt, wie lokale Kultur Gemeinschaft stärkt.

Dr. Claudia Wein
Abgeordnete für Steglitz Zentrum



Intimer Blick auf Bühne und Publikum im Zimmertheater Steglitz ganz nah dabei Fotos: Dr. Claudia Wein



Besucher erleben Theater unmittelbar und kommen oft miteinander ins Gespräch. So ist das Zimmertheater nicht nur Aufführungsort, sondern auch Treffpunkt im Bezirk.

Regelmäßig wird freitags und samstags um 20 Uhr gespielt, sonntags und an Feiertagen um 19 Uhr. Für Kinder gibt es sonntags um 16 Uhr eigene Vorstellungen. Das Zimmertheater Steglitz zeigt eindrucksvoll, wie wertvoll privat getragenes Kulturrengagement für Steglitz ist.



Haben Sie Themen in Steglitz Zentrum?
Ihre Abgeordnete Dr. Claudia Wein
ist für Sie da!

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Dr. Claudia Wein
Hortensienstraße 29, 12203 Berlin

Mo.: 13:00–18:00 Uhr

Di./Mi./Do.: 10:00–15:00 Uhr

☎ (030) 88 70 94 40

✉ buero.wein@t-online.de

🌐 www.claudia-wein.de

f claudia.wein

@ cl.wein